Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 19. Dienstag den 6. März 1855.

Oberamt Nagold.

Rekrutirung.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, denjenigen Militärpflichtigen, welche gestern wegen Familienverhältnissen zurückgestellt worden sind, unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des K. Oberrekrutirungsraths im Staatsanzeiger Nro. 12 Punkt 3 und unter geeigneter Belehrung zu eröffnen, daß sie wohl daran thun werden, wenn sie bei der am 12. d. Mts. stattfindenden Musterung erscheinen.

Nagold, den 2. März 1855.

Königliches Oberamt.
Wiebbekink.

Oberamt Nagold.

Aufforderung.

Der ledige Johannes Friedrich von Effringen, welcher hier in Untersuchung zu ziehen, dessen Aufenthalt aber unbekannt ist, wird auf diesem Wege aufgefordert, sich ungesäumt hier zu stellen.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies dem ꝛc. Friedrich zu eröffnen.

Den 1. März 1855.

K. Oberamt. Act. Rooschüz, St.V.

2]. Oberamtsgericht Nagold.

Emmingen.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des

Johann Georg Schwarz, Küblers,

zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Montag den 2. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus zu Emmingen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 1. März. 1855.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.V.

2]. Oberamtsgericht Nagold.

Spielberg.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des

† Johannes Stickel, gewesenen Rößleswirths,

ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag den 7. April d. J.
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus in Spielberg vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, sowie der Genehmigung des Masseverkaufs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Nagold, den 3. März 1855.

Königliches Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.V.

2]. Spielberg,
Gerichtsbezirks Nagold.

Schuldenliquidation.

Im Auftrage des K. Oberamtsgerichts soll die Schuldensache des † Gg. Friedr. Schaible, gew. Ausgedingers von Spielberg, außergerichtlich zu erledigen gesucht werden.

Hiezu hat man Tagfahrt auf

Samstag den 10. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf das dortige Rathhaus bestimmt, und es werden daher die etwa noch unbekannten Gläubiger des ꝛc. Schaible hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche und etwaigen Vorzugsrechte um so gewisser anzubringen und zu erweisen als kaum zu zweifeln ist, daß nicht diese Schuldensache im Wege des Vergleichs ihre Erledigung finden wird.

Altenstaig den 18. Febr. 1855.

K. Amtsnotariat.
Wullen.

2]. Altenstaig.
Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Um bei der Verlassenschaftstheilung

des Daniel Volz, Webers von Waldorf, und seiner Gattin, Barbara geb. Walz, Forderungen Dritter gehörig berücksichtigen zu können, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an den ꝛc. Volz'schen Nachlaß machen zu können glauben, andurch aufgefordert, solche diesseits, und wie sie auch immer heißen mögen, binnen 15 Tagen um so gewisser einzureichen und zu erweisen, als ihnen später zu ihrer Befriedigung voraussichtlich nicht mehr verholfen werden könnte.

Altenstaig, den 1. März 1855.

Königl. Amtsnotariat.
Wullen.

2]. Rentamt Berneck.

Wiederholter Lang- und Klotzholzverkauf.

Der in Nro. 15 und 16 d. Bl. auf den 26. d. M. ausgeschriebene

Lang- und Klotzholzverkauf hat die gutsherrliche Genehmigung nicht erhalten und wird deßhalb am

Samstag den 10. März,
Vormittags 10 Uhr,

ein wiederholter Aufstreich-Verkaufs-Versuch vorgenommen werden.

Den 28. Februar 1855.

Freih. v. Gültlingen'sches Rentamt.

1] Neubulach,
Oberamts Calw.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Dienstag den 13. März,
Nachmittags 1 Uhr,

ungefähr 1000 Stücke rothtannene Hopfenstangen, von schöner

Qualität, 20 bis 35 Schuh lang, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen.

Den 2. Februar 1855.

Stadtschultheißenamt.
Auer.

1] Sulz,
Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf wegen Auswanderung.

Joh. Georg Bröfamle, gewesener Waldschütz dahier, will mit seinem Sohn Gottlieb nach Amerika auswandern, kann aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht leisten, daher etwaige Ansprüche an dieselben

innerhalb 8 Tagen

bei dem Schultheißenamt anzumelden sind, als spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 2. März 1855.

Gemeinderath.

Gesehen:
Schultheiß Dürr.

2]. Calw.

Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich meine solid und

dauerhaft gefertigten Pflüge und zwar:

Flanderpflüge,

Construktion C. 1. . à 20 fl. — kr.
" C. 2. . à 16 fl. — kr.
" C. 3. . à 13 fl. 30 kr.
" C. 4. . à 12 fl. 30 kr.

Amerikanische Wend-Pflüge, ohne Sech, mit einem Schuh, oder auf Rädergestell gerichtet, aber ohne dasselbe à 20 fl., mit Sech à 23 fl.

Ebenso werden eiserne Eggen, einfache und dreitheilige Walzen, sowie sonstige Ackerwerkzeuge, Felg- und Häufelpflüge, aufs billigste gefertigt.

Bestellungen jeder Art werden pünktlich und prompt ausgeführt von

Carl Bätzner,
Schmidmeister.

1] Calw.

Unterzeichneter empfiehlt seine auf dem Pferde-Vieh-Markt an der Hirsau-Pforzheimer Straße

stehende Wirthschaft mit warmen und kalten Speisen, guten Weinen, ausgezeichnetem Böblinger Bier, nebst guten Stallungen bestens.

G. Thudium.

1] Altenstaig.

Drahtstifte in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bei

Carl Walz.

1] Altenstaig.

Auktion.

Wegen Wohnungs-Veränderung bin ich gesonnen, am nächsten Mittwoch den 14. dieß im Hause des Gipsermeisters Meier hier eine Fahrnißauktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abzuhalten, wozu ich Liebhaber freundschaftlich einlade.

Den 6. März 1855.

Kaufmann Lieb.

1] Oberjettingen.

Kühe-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 8. dieses, Morgens 9 Uhr,

verkaufe ich zwei junge Kühe, wovon

die eine neumelkig und die andere großträchtig ist, im öffentlichen Aufstreich, zugleich auch eine Parthie Heu, Oehmd und Stroh und lade Kaufsliebhaber auf benannten Tag hiezu ein.

Simon Baitinger.

G. Werner's Vortrag:
Freitag den 9. März, Abends 6½ Uhr, in Nagold;
8½ Uhr in Oberjettingen.

Nagold.

In der **G. Zaiser**'schen Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

Maiglöcklein
der
frohen Jugend
zu
Lust und Lieb.

Herausgegeben von
Ottmar F. H. Schönhuth.

Neue, vermehrte Auflage. Preis broch. 6 kr.

Entgegnung.

(Eingesendet.)

Ein „eingesendeter" Artikel in Nr. 15 dieses Blattes enthält neben wenig gutem Rathe für Viehzüchter und Viehbesitzer viele verdächtigende und giftige Ausfälle gegen Farrenhalter und Viehhändler. Namentlich über die jüdischen Viehhändler wird darin ohne Erbarmen der Stab gebrochen: sie sind zumal Blutegel und Aussauger, gemästet (?) mit den besten Säften des Landvolks. Und warum? Weil sie immer wieder das bessere Vieh aus den Ställen der Unbemittelteren wegnehmen und ihnen dafür magere, verkümmerte Stücke ꝛc. einschwätzen. Schon daß die jüdischen Viehhändler immer wieder das bessere Vieh aus den Ställen der mit ihnen im Ver-

kehre Stehenden nehmen können, beweist, daß diese trotz ihres Verkehrs mit jenen — ein Verkehr, der vielfach von dem Vater sich auf den Sohn vererbte — immer noch besseres Vieh besitze und somit von jenen nicht in so furchtbarer Weise mit Haut und Haaren aufgefressen worden seien, wie der Verfasser des bezeichneten Artikels doch gerne glauben machen will. Ueberhaupt hat derselbe eine ganz irrige Meinung von den jüdischen Viehhändlern. Das sogenannte Viehverstellen haben dieselben längst aufgegeben, und wäre es wünschenswerth, daß diejenigen unter ihnen namhaft gemacht würden, die sich etwa noch damit befassen. Auch verkaufen sie das eingetauschte Vieh nicht stromabwärts (eine ziemlich confuse Bezeichnung), noch bringen sie ihren Kunden magere, verkümmerte Stücke aus Gegenden heruntergekommener Viehzucht. Im Gegentheile setzen sie ersteres wieder in ihrem gewöhnlichen Handelsbezirke, im Kreise ihrer Bekanntschaft ab und machen ihre Einkäufe in Gegenden, wo die Viehzucht schwunghaft betrieben wird und das Vieh auch bei geringerem Futter fortkommt (im Allgäu und im württemb. Oberlande), so daß es dann, in unsere Gegend mit nahrhafterem Futter gebracht, leicht gedeiht und sehr ergiebig wird. Mögen die landwirthschaftlichen Vereine sich rühmen, daß durch ihre Thätigkeit in den Stallungen der Großbauern stolze Schweizerkühe stehen, dem so geschmähten Verkehre der jüdischen Viehhändler ist es zu verdanken, daß auch im Stalle des mittleren und geringern Bauern eine gut milchende Allgäuerin sich findet. Muß doch der Verfasser des mehrerwähnten Artikels selbst zugeben, daß ohne diesen Verkehr mancher Stall leer, manche Dungstätte ausgedörrt wäre.

Aber die beladenen Fruchtwagen, welche durch die Juden manchem Orte entführt werden? Hinc illae lacrymae! Daher der Jammer! Es wird nicht in Erwägung gezogen, daß auf solchen Fruchtwagen theilweise das Capital, jedenfalls aber der ganze Nutzen des Juden, der Ersatz für manches Risiko, der Lohn für eine oft sehr mühselige Thätigkeit liege; diese gönnte man dem Juden gerne, aber die Frucht daraus sollte er nicht haben. Niemand schmält und verschmäht den Verkehr mit den Juden, wenn dieser Schaden dabei hat, der Aerger und die Scheelsucht kommt erst gleichzeitig mit dem Vortheile des Juden zur Erscheinung. Der Jude wird gehaßt, nicht weil er es verdient, sondern weil er verdient.

Mögen übrigens immerhin nach dem Rathe des Verfassers Kapitalisten Orts- und Bezirksleihkassen mit den jüdischen Viehhändlern in Concurrenz treten, die Erfahrung wird lehren, wer diese Concurrenz länger bestehen und von wem der unbemitteltere Landmann, dem so viele zu rathen und so wenig zu helfen bereit sind, mit mehr Rücksicht und Billigkeit behandelt werden wird.

Frucht-Preise.

Fruchtgattung.	Nagold, 3. März 1855.			Altenstaig, 28. Febr. 1855.			Freudenstadt, 24. Febr. 1855.			Calw, 27. Febr. 1855.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Schfl. Srl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel per Schfl.	9 20	8 48	8 —	189 —	1664 21	9 24	9 4	8 40	— —	— —	— —	9 36	9 4	8 40
Kernen " "	— —	22 —	— —	— 7	19 15	23 —	22 48	22 36	22 48	22 24	21 52	23 24	22 53	21 30
Haber " "	8 —	7 38	6 48	41 4	316 47	7 40	7 20	7 6	7 28	7 20	6 48	7 48	7 35	7 —
Gerste " "	14 40	14 9	13 20	32 3	458 23	14 —	13 50	13 46	13 28	12 48	12 24	13 30	13 10	12 48
Mühlfrucht " "	— —	15 —	— —	1 1	16 52	16 —	15 40	15 28	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Bohnen " Srl.	2 15	2 5	2 —	1 7	31 18	2 12	2 —	1 54	— —	2 14	— —	— —	— —	— —
Waizen " "	2 33	2 9	2 —	2 1	46 41	— —	— —	— —	— —	2 51	— —	— —	— —	— —
Roggen " "	2 15	2 4	1 54	1 —	16 33	— —	— —	— —	— —	2 —	— —	— —	— —	— —
Erbsen " "	2 36	2 24	2 12	— 2	4 48	— —	2 51	— —	— —	2 25	— —	— —	— —	— —
Linsen " "	2 3	2 1	2 —	— 2	4 3	— —	— —	— —	— —	2 27	— —	— —	— —	— —

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.	Freudenstadt.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.	11 kr.	11 kr.
" " Rindfleisch	9 "	9 "	9 "	10 "
" " Hammelfleisch	— "	— "	— "	6 "
" " Kalbfleisch	8 "	7 "	7 "	7 "
" " Schweinefl. ab.	12 "	11 "	13 "	12 "
" " " unabgz.	14 "	14 "	15 "	13 "
" " Butter	— "	— "	— "	— "
4 " Kernenbrod	17 "	18 "	18 "	19 "
4 " Schwarzbrod	15 "	16 "	16 "	17 "
1 Weck schwer	5 Lth.	5 Lth.	5 Lth.	4½ Lth.

Allerlei.

Eine Hinrichtung in Persien.

Ich befand mich in einem dichten Kreise von Zuschauern, in dessen Mitte ein großer eherner Mörser auf einem erhöhten Erdwalle stand, neben an steckte ein Luntenstock im Boden mit brennender Lunte. Nachdem ich mit vieler Mühe durch die Menge mich gedrängt, und mir einen guten Platz verschafft, blickte ich um mich her und bemerkte, daß die Henker noch im Volksgewühle sich befanden, wo sie sich mit ihren Armen und Fäusten Weg zu bahnen suchten. Hinter ihnen, oder vielmehr zwischen zweien von ihnen ging die Deliquentin. Sie war vom Kopf bis Fuß in

ein schwarz Gewand gehüllt, das zugleich ihr Gesicht bedeckt hielt; ihr Schritt war gemessen und ihre Haltung stolz; sie sprach einige Mal mit einem Eunuchen, der sie begleitete, allein das Geräusch war zu groß, als daß ich etwas davon hätte hören können. Als sie näher herankam, wurde es mit einem Male still unter den Zuschauern, und kein Laut ließ sich mehr vernehmen. Man führte sie endlich vor den Mörser; noch wankte ihr Schritt; sie sprach kein Wort, stieß keinen Schrei aus und weinte nicht; man befahl ihr, nieder zu knieen und ihre Brust an die Mündung zu legen; sie that es. Man legte Stricke um ihre Handgelenke und band sie an das Gerüst, das man zu diesem Zwecke aufgerichtet hatte. Noch gab sie kein Zeichen der Erschütterung von sich. Sie legte ihr Haupt auf den Mörser, und wartete ihr Ende mit einer Fassung ab, die in andern Verhältnissen einem Krieger Ehre machen würde. Endlich ward das Signal gegeben, die Lunte wurde in die Höhe gehoben und sank langsam wieder herunter; in dem Augenblicke, wo sie nahe an das Pulver heran gehalten ward, verbreitete sich ein allgemeines Schaudern durch die Menge. Schon erglimmte der Zunder — eine lange Pause folgte — ein dumpfes Gemurmel gab sich bei den Zuschauern kund; allein der Dampf verging und die Explosion erfolgte nicht. Die Unglückliche erhob ihr Haupt, um zu sehen, was vorgegangen. Schon erglimmte in meinem Innern die Hoffnung, man wolle die Unglückliche begnadigen, aber bald ward ich enttäuscht. Die Lunte wurde wieder in die Höhe gehoben; die Verurtheilte legte ihr Haupt nochmals auf das harte Kissen nieder, und stieß einen dumpfen Seufzer aus, als wenn sie ihren Geist eben aufgegeben hätte. Sogleich erfolgte die Explosion und Alles umher ward in Dampf eingehüllt. Nachdem es allmählig wieder hell geworden, bot sich ein schrecklicher, empörender Anblick meinem Auge dar — die beiden Arme hingen mit ihren zerstümmelten Gliedern von den Pfosten herab, an die sie angebunden waren, und einige Schritte davon lagen die zerschmetterten Beine umher. Keine Spur war vom Leib und Kopf zurück geblieben; einige Lumpen von ihren zerfetzten Kleidern, das war alles, was man hier noch sehen konnte. Die Arme wurden hierauf vom Gerüst abgenommen, und zwei Frauen, die, sobald die Explosion Statt gefunden, herbeigeeilt waren, kamen nun an die Stelle heran, ergriffen dieselben, steckten sie unter ihre Hüllen, und liefen damit nach dem Harem, um zu zeigen, daß die Befehle der Gerechtigkeit vollstreckt worden.

Zwei Zwillingspaar in einem Jahr.

Kürzlich sollte in einem zum Arrondissement von Metz gehörigen Canton die junge für 1854 ausgehobene Mannschaft das Loos ziehen. Da stellten sich vier Brüder unter den Loosenden auf zum Erstaunen Aller. Zwei dieser Zwillingsbrüder waren im Januar 1834 geboren, die andern beiden von derselben Mutter Mitte December des nämlichen Jahres.

Warnung.

Es gibt unvorsichtige Menschen, welche die Gewohnheit haben, Holzkohlen durch den Hauch zu beleben. Dieß ist nicht nur für die Lungen schädlich, sondern es kann auch noch unmittelbare Gefahr bringen. Kürzlich hat ein Mädchen zu St. Omer Kohlen angeblasen und sich dabei ihrer Lunge statt des Blasebalgs bedient. Plötzlich fiel sie um, und wäre erstickt, wenn nicht sogleich Hilfe herbeigekommen wäre.

Aphorismen.

* Viele Leute verwechseln Eitelkeit und Stolz: Stolz ist eine hohe Meinung von seinem eigenen Verdienste und von seiner Erhabenheit über Andere; Eitelkeit dagegen besteht nur in der Begierde andere Menschen mit sich und seinen Talenten zu beschäftigen. — Der Stolze beleidigt andere Leute, weil er sie tief unter sich glaubt. Der Eitle aber schmeichelt ihnen in einiger Hinsicht, weil er sie wie seine Richter betrachtet, nach deren Beifall er geizt.

* Es gibt viele Leute, welche theils aus Faulheit, theils aus Mangel an Geist, niemals selbst denken: sie wählen sich ein ihrer würdiges Orakel, das sie um Rath fragen, und dessen Aussprüche sie blind nachbeten und wiederholen. So darf man denn auch solche Personen nicht selbst dafür ansehen, wenn sie sich langweilen oder belustigen, wenn sie loben oder schänden und wenn sie dieses Spiel auch bis auf das Aeußerste treiben; denn diese Neigung ist eine unbedingte Zugabe der Dummheit.

Anekdote.

„Hole mir ein Pfund Taback, geh' dann in die Leihbibliothek und bringe mir Spindlers „Jude" mit," sprach der Herr zu seinem einfältigen Diener. Der letzte Auftrag schien dem Burschen etwas kitzlich. Er nahm das Adreßbuch und suchte den Namen Spindler auf. In einem abgelegenen Theile der Stadt gab es einen Hauseigenthümer dieses Namens. Nachdem der Bursche den Taback gekauft und die Bücher umgetauscht hatte, begab er sich zu dem Hausbesitzer Spindler. „Bin ich hier recht bei Herrn Spindler?" „So heiße ich, was wollen Sie?" „Ich soll von Ihnen einen Juden abholen." „Drei Treppen hoch wohnt der alte Nathan, er handelt mit Lotterieloosen." Froh, seinen Mann gefunden zu haben, eilte der Diener hinauf. Nathan wunderte sich sehr, zu einem ihm völlig unbekannten Herrn gerufen zu werden, ging aber mit, und steckte ein Päckchen Loose ein. Der Bediente brachte nun seinem Herrn Taback und Bücher. Dieser sah die Titel der Bücher durch und murmelte: „Oho! der „Jude" war schon wieder nicht zu Hause?" „Ja wohl war er zu Hause," versetzte schnell der Diener, „ich habe ihn mitgebracht." „Wo ist er denn?" „Ei unten?" „Was soll er denn unten, bring' ihn herauf!" Der Diener holte eiligst den wartenden alten Nathan herauf. Es war dem Herrn nicht möglich, über das Mißverständniß zu schelten, er mußte lachen, bedauerte aber den alten Nathan, daß dieser sich so weit herbemüht habe. Nathan war aber nicht so leicht abzuspeisen. Der Herr mußte ein Loos kaufen. Bei der nächsten Ziehung fiel der Hauptgewinn auf dieses Loos. Nun empfing noch der Tropf von Diener eine glänzende Belohnung seiner Dummheit.

Verantwortliche Redaktion: Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.